

---

**Kogert, Wolfgang** Orgel; Jury (*Call for Scores für Orgel*)

\* 1980 in Wien; lebt in Wien

Wolfgang Kogert ist ein äußerst vielseitiger Interpret. Sein Repertoire reicht vom *Roberts-bridge Codex* (1360) bis zur neuesten Musik. Als Solist brachte er mit dem RSO Wien die Orgelkonzerte von Bernd Richard Deutsch und Thomas Amann im Wiener Musikverein zur Uraufführung. Mit Komponist\*innen wie Friedrich Cerha, Jean-Pierre Leguay, Wolfgang Mitterer, Younghi Pagh-Paan, Klaus Lang, Benoît Mernier, Thomas Lacôte, Katharina Klement, Christoph Herndler, Wolfgang Suppan und Zsigmond Szathmáry verbindet ihn eine intensive Zusammenarbeit. Er unterrichtet Orgel an der Universität Mozarteum Salzburg, verfasst Artikel für Fachzeitschriften und ist als Berater für Orgelbauprojekte tätig. Konzerttätigkeit: Bachfest Leipzig, Orgel-mix-turen Köln, Scelsi-Festival Basel sowie in Tokio, Moskau, Paris, Athen, Brüssel u. a.

[www.wolfgangkogert.com](http://www.wolfgangkogert.com)

---

**Lang, Klaus** Komposition, Orgel; Jury (*Call for Scores für Orgel*)

\* 1971 in Graz; lebt in Steirisch Laßnitz

Klaus Lang studierte Komposition und Musiktheorie bei Hermann Markus Preßl, Beat Furrer und Younghi Pagh-Paan sowie Orgel bei Otto Bruckner an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Klaus Lang liebt Tee. Was er nicht mag, sind Rasenmäher und Richard Wagner. Musik wird von Klaus Lang nicht als Mittel gebraucht, um außermusikalische Inhalte zu transportieren, seien es Affekte, philosophische oder religiöse Ideen, politische Programme, Werbeslogans etc. Musik ist für ihn keine Sprache, die der Kommunikation außermusikalischer Inhalte dient, sie ist ein freies, für sich stehendes akustisches Objekt. In seinen Arbeiten wird Klang nicht benutzt, er wird hörend erforscht, und ihm wird die Möglichkeit gegeben, seine ihm innewohnende reiche Schönheit zu entfalten. Wenn Klang nur Klang ist (und auf nichts anderes verweisen soll), gerade dann wird er als das wahrnehmbar, was er eigentlich ist, nämlich als ein zeitliches Phänomen, als hörbare Zeit. Die Zeit als das eigentliche Material des Komponisten ist für Klaus Lang also auch zugleich zentraler Gegenstand der Musik. Musikalisches Material ist durch das Klingen wahrgenommene Zeit, der Gegenstand von

Musik das hörende Erlebnis von Zeit. Musik ist hörbar gemachte Zeit. (Klaus Lang)

---

*tönendes licht.* für Orgel und räumlich verteiltes Orchester (2020 <sup>UA</sup>) – 50'  
19.11.2020 19:30 Stephansdom

*gotisches licht oder Gotik und Ghandi*  
→ Festivalkatalog, Bd. 2: Essays

---

**Rundel, Peter** Musikalische Leitung  
\* 1958 in Friedrichshafen; lebt in Eichendorf, Bayern (Deutschland) und Porto (Portugal)

Peter Rundel ist gefragter Partner führender europäischer Orchester. Er gastiert bei den Rundfunkorchestern des BR, WDR, NDR, des Saarländischen Rundfunks und des SWR sowie beim Helsinki Philharmonic Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, Orchestre National de Lille, Orchestre Philharmonique de Luxembourg, Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, Orchestra del Teatro dell'Opera Roma, den Wiener Symphonikern, dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Tokyo Metropolitan und Taipei Symphony Orchestra. Er leitete Opernuraufführungen an der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper, bei den Wiener Festwochen, am Gran Teatre del Liceu, bei den Bregenzer Festspielen und den Schwetzingen SWR Festspielen, wo er mit namhaften Regisseuren wie Peter Konwitschny, Philippe Arlaud, Peter Mussbach, Carlus Padrissa (*La Fura dels Baus*) und Willy Decker zusammenarbeitete. Seine Operntätigkeit umfasst sowohl traditionelles Repertoire wie auch zeitgenössische Musiktheaterproduktionen, darunter Stockhausen (*Donnerstag aus Licht*), Wolfgang Mitterer (*Massacre*), Georg Friedrich Haas (*Nacht, Bluthaus*), Isabel Mundry (*Ein Atemzug – die Odyssee*) sowie Emmanuel Nunes (*Das Märchen, La Douce*) und Hector Parra (*Les Bienveillantes*). Die von ihm dirigierte *Prometheus*-Inszenierung bei der Ruhrtriennale wurde 2013 mit dem Carl-Orff-Preis gewürdigt. Mit Heiner Goebbels' 2014 ebenfalls für die Ruhrtriennale entstandener Inszenierung von Louis Andriessens *De Materie* tourte er in die USA und nach Argentinien. 2021 wird er die Uraufführung von Isabel Mundrys neuem Musiktheaterwerk *Im Dickicht* bei den Schwetzingen SWR Festspielen aus der Taufe heben. Nach Tätigkeiten als musikalischer Leiter des Königlich-Philharmonischen Orchesters von Flandern sowie der damals neu gegründeten Kammerakademie Potsdam übernahm Peter

Rundel 2005 die Leitung des auf neue Musik spezialisierten Remix Ensemble Casa da Música in Porto.

---

## Wiener Symphoniker

Mit ihrer traditionsreichen Geschichte und einer anhaltenden Freude am Entdecken sind die Wiener Symphoniker seit 120 Jahren das schlagende Herz der Klassikmetropole Wien und schaffen es dabei wie kaum ein anderes Orchester, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verknüpfen. Der 1900 ins Leben gerufene Klangkörper begegnete den Herausforderungen des 20. Jahrhunderts von Beginn an selbstbewusst. Dazu gehörte zunächst ein souveräner Umgang mit der Vergangenheit – so präsentierten die Symphoniker als Erste in Wien alle Symphonien Beethovens in einem Zyklus. Das zukunftsweisende Vermächtnis Beethovens und die Wiener Romantik im Allgemeinen waren und sind den Symphonikern wie auf den Leib geschrieben, und bis heute gelten sie als tonangebend für dieses Repertoire. Gleichzeitig wurden die Wiener Symphoniker binnen kürzester Zeit zu einem der wichtigsten Uraufführungsorte Europas: Meilensteine der Musikgeschichte wie Bruckners *Neunte Symphonie*, Schönbergs *Gurre-Lieder* und Ravels *Konzert für die linke Hand* wurden von ihnen aus der Taufe gehoben. Auch unter den vergangenen Chefdirigenten wie Bruno Walter, Wilhelm Furtwängler, Hans Swarowsky, Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch und Georges Prêtre finden sich zahlreiche Visionäre der Klassikszene. Bei allem Fortschrittswillen zeichnen sich die Wiener Symphoniker auch durch ihre außerordentliche Nähe zum Publikum aus: Seit je sorgen sie dafür, dass klassische Musik nicht länger einer schmalen Elite vorenthalten blieb, und auch heute füllt das Orchester im Rahmen seiner Grätzl-Konzerte abseits der großen Konzertsäle jeden Winkel der Metropole mit musikalischem Leben. Als offizielle Kulturbotschafter der Stadt sind die Wiener Symphoniker regelmäßig auf den wichtigsten internationalen Podien zu Gast, und ebenso häufig hält die Welt Einzug in Wien. Davon zeugen u. a. Gastdirigenten wie Lorin Maazel, Zubin Mehta, Claudio Abbado, Carlos Kleiber und Sergiu Celibidache. Die Bregenzer Festspiele prägen sie seit Jahrzehnten als Orchestra in Residence. In der Saison 2020/2021 besinnen sich die Wiener Symphoniker gemeinsam mit ihrem neuen Chefdirigenten Andrés Orozco-Estrada auf ihre Wurzeln als musikalische Wegbereiter.

2